

DIE SONNTAZ FRAGE

Sollen wir Klimaskeptikern noch zuhören?

PROGNOSEN Der RWE-Manager und ehemalige SPD-Senator Fritz Vahrenholt bezweifelt, dass der Mensch die Erde aufheizt. Manche nennen ihn jetzt Klima-Sarrazin



nächste frage

Die sonntazfrage wird vorab online gestellt. Immer ab Dienstagmittag. Wir wählen eine interessante Antwort aus und drucken sie dann in der sonntaz. www.taz.de/streit oder www.facebook.com/taz.kommune

Fotos: Reuters (groß); CSU, dapd, Thorsten Froehlich, Emil Jupin/CC, privat (3) Zusammenstellung der Texte: Marie-Claude Bianco, Annabelle Seubert

JA



Sigmar Gabriel, 52, SPD-Chef und ehemaliger Bundesumweltminister

Na klar muss man „Klimaskeptikern“ zuhören, auch wenn's manchmal anstrengend ist. Aber wichtiger noch: Man muss ihnen widersprechen. Denn allen Verschwörungstheorien zum Trotz sind es nicht irgendwelche dunklen Mächte, die die vermeintlichen Erkenntnisse der Klimaskeptiker unterdrücken. Es ist die etablierte Wissenschaft, die die „Klimaskeptiker“ entlarvt. Nicht, wie viele immer

noch glauben, mit politischen Totschlagargumenten. Sondern mit Daten, Zahlen, Fakten. Es ist schon bizarr: Die Gleichen, die über Jahrzehnte Technik- und Wissenschaftskeptiker als Feinde des Fortschritts denunzierten – etwa die Anti-AKW-Bewegung – versuchen nun den Spieß umzudrehen. Dass die „Klimaskeptiker“ jetzt so viel Aufmerksamkeit bekommen, liegt wohl nicht nur am Wetter. Sondern auch daran, dass die Exklimakanzlerin Merkel sich nicht mehr um das Thema kümmert. Die Klimapolitik muss endlich wieder auf die politische Tagesordnung – in Deutschland, Europa und weltweit.



Mark Benecke, 41, Kriminalbiologe, Vegetarier, NRW-Vorsitzender der PARTEI

Als Kauz höre ich gern jedem zu. Auch Fanatiker können mal recht haben. Wenn Inhalte durch die besten Prüfmethode widerlegt sind, wird's langweilig. Klimaskeptiker (geiles Wort!) sind für mich aber wie Viren in der Evolu-

tion: Ohne deren Gegendruck entwickelt sich auf der anderen Seite nicht die beste Lösung. Das ist der Nutzen von Meinungsfreiheit: Sie ist ein Gratis-Schleifstein, der hilft, die eigene Argumentation fein zu feilen – wenn sie in die richtige Richtung geht. Viren können noch was: Zufällige Informationsbausteine ausschneiden und in ein anderes Lebensfeld verpflanzen. Das ist oft lästig (Schnupfen), treibt aber ungewöhnliche Lösungen voran.



Marie-Luise Dött, 58, ist umweltpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

„Klimaskeptiker“ halte ich für einen fragwürdigen Begriff. Er schafft eine Schublade, die vielen nicht gerecht wird. Trotzdem: Ich finde es richtig, sich mit „Klimaskeptikern“ auseinander-

zusetzen. Ein offener Meinungsaustausch, meinestwegen auch Streit, muss immer möglich sein. Das kennzeichnet demokratische Gesellschaften. Urteile dürfen nicht durch Vorurteile ersetzt werden, das gilt auch für den Klimaschutz. Als Politikerin ist es meine Pflicht, mich mit allen Meinungen auseinanderzusetzen und mit denen, die andere Positionen vertreten, hart, aber offen und fair zu diskutieren.



Bjørn Lomborg, 47, Dozent und Autor des Bestsellers: „The Skeptical Environmentalist“

Die menschengemachte Erderwärmung ist real, die ihr zugrunde liegende Wissenschaft bekannt. Höherer CO₂-Ausstoß, der durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe in die Atmosphäre gelangt, wird einen Temperaturanstieg verursachen. Leugnern sollten wir uns vor Panikmachern, die einen Meeresspiegelanstieg von sechs Metern und Hungersterben heraufbeschwören. Keine

dieser Behauptungen wird von der Wissenschaft gestützt, wie der Weltklimarat darlegt. Sie haben eine Klimapanik bewirkt, die zu schlechten politischen Entscheidungen geführt hat, hohen Solarsubventionen etwa. Oder zur Verschrottung existierender Atomkraft. Für eine kluge Lösung muss man wissen, dass weniger als 1 Prozent der Weltenergie mit erneuerbaren Energien bestritten wird. Im ehrgeizigsten Fall sind es 2035 gerade 4 Prozent. Statt mehr Geld in die Subventionierung ineffizienter erneuerbarer Energien von heute zu stecken, sollten wir in die Forschung alternativer Energien von morgen investieren.

NEIN



Petra Döll, 49, Professorin an der Uni Frankfurt und Leiterin des Weltklimarats

Klimaskeptiker wiederholen die immer gleichen Argumente, die längst wissenschaftlich widerlegt sind. Ein Beispiel sind die natürlichen Schwankungen der Sonnenaktivität, die die Erderwärmung erklären sollen. Berechnungen mit den besten Klimamodellen haben gezeigt, dass die seit 1990 beobachtete starke Erwärmung der Erde dadurch keinesfalls erklärt werden kann. Die lässt sich nur dann nachvollziehen, wenn in den Modellen der vom Menschen verursachte Ausstoß von Treibhausgasen berücksichtigt wird. Weitaus interessanter als Klimaskeptikern zu-

zuhören ist es, Antworten auf folgende Fragen zu finden: Wie können wir den Anstieg von Treibhausgasen in der Atmosphäre begrenzen? Welche Auswirkungen wird der Klimawandel haben? Gut zu wissen: Viele Strategien zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel wären selbst dann sinnvoll, wenn es keinen menschengemachten Klimawandel gäbe. Verbrennen wir zur Energieerzeugung kein Erdöl mehr, um weniger Treibhausgas auszustößen, kann auch die übernächste Generation daraus wertvolle Kunststoffe produzieren. Geben wir den Flüssen wieder mehr Raum und Überflutungsflächen, um die Schäden durch die künftig stärkeren Hochwässer zu verringern, schaffen wir damit auch neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen.



Knud Jahnke, 39, ist Astrophysiker und hat die Frage auf taz.de kommentiert

Interessant an der Debatte ist, dass sich der Klimawandel nicht dafür interessiert, ob Herr Vahrenholt einem menschengemachten Klimawandel „skeptisch“ gegenübersteht oder nicht. Es gibt wissenschaftliche Fakten. Erstens: Der CO₂-Gehalt ist durch die Kohle- und Ölverbrennung des Menschen seit Beginn der Industrialisierung um 30 Prozent angestiegen und höher, als es in den vergangenen paar 100.000 Jahren je war, Eiszeiten eingeschlossen. Der Ausstoß von CO₂ geht trotz Peak Oil beschleunigt weiter. Zweitens: Die mittlere Oberflächentemperatur der Erde ist in den letzten hundert

Jahren um zirka 0,6 Grad angestiegen. Drittens: Es gibt sehr starke, von der überwiegenden Mehrheit der Klimatologen akzeptierte und bislang unwiderlegte Argumente, dass der sogenannte Treibhauseffekt durch CO₂ real ist und damit durch uns Menschen freigesetztes CO₂ zur gerade erst beginnenden Klimaveränderung geführt hat. Sämtliche Gegenthesen wurden in der Vergangenheit als Missinterpretation oder Fehlanalysen von Daten entlarvt. Wenn jetzt die Kampagnenpresse (Bild, Spiegel) Herrn Vahrenholt hofiert, sagt das mehr über die deutsche Pressekultur und die Wissenschaftsferne des Boulevard als über die Ursachen des Klimawandels. Der Schaden aber, den Vahrenholt samt Pseudoskeptikern anrichten kann, ist immens. Darum ist es wichtig, seine wahren Motive bloßzustellen.



Florian Freistetter, 34, ist Astrophysiker, Wissenschaftsautor und Blogger aus Jena

In der Wissenschaft ist es wichtig, offen zu sein. Man darf neue Ideen nicht einfach aus dem Bauch heraus ablehnen. Es ist allerdings ebenso wichtig, auch die Konsequenzen aus den Forschungsergebnissen zu ziehen. Die von den Klimaskeptikern beschworene Spaltung der Wissenschaftler existiert nicht. Die absolut überwiegende Mehrheit der Experten kommt aufgrund

ihrer Forschungsergebnisse zu dem Schluss, dass der von Menschen gemachte Klimawandel real ist. Bei aller Offenheit für alternative Ideen ist es langsam wirklich an der Zeit, diese Erkenntnisse zu akzeptieren. Den Klimaskeptikern geht es meist nicht um Wissenschaft, sondern um Politik. Ihre Thesen sind oft genug und ausreichend widerlegt worden. Zudem sind ihre Argumente immer dieselben. Man kann sie also mittlerweile getrost ignorieren. Das heißt: Solange keine fundamental neuen Ideen auftauchen, ist es nicht mehr nötig, den Klimaskeptikern zuzuhören.

taz.abo



Brotzeit-Set

taz-Kapuzenpullover



Back-Roller



Set „Kulinarische Weltverbesserung“



taz-Badetuch

- Ich abonniere die taz**
Ich vermittle eine(n) neue(n) Abonnentin | Abonnenten
Ich verschenke ein Abo
- bitte ankreuzen
 politischer Preis (€45,90 | Monat) Standardpreis (€ 37,90 | Monat) ermäßigter Preis (€ 23,90 | Monat – ohne Prämie)
- Als Prämie wähle ich** (für ein Jahresabo ab Standardpreis)
 Brotzeit-Set: Vesperdose und 2 Opinel-Taschenmesser
 taz-Kapuzenpullover „Panter“
 Frauen S M L, Männer M L XL
 Back-Roller (Wasserfeste Hinterradtasche mit Rollverschluss)
 „Kulinarische Weltverbesserung“ und Haiku Allzweckmesser
 taz-Badetuch (1 x 2 m) aus Bio-Baumwolle
 Weitere Prämien unter www.taz.de/abo
- Ich interessiere mich für die taz-Genossenschaft. Bitte schicken Sie mir Infomaterial zu.

Zahlungsweise

- jährlich halbjährlich vierteljährlich

Widerrufgarantie: Die Bestellung eines Jahresabonnements der tageszeitung kann innerhalb von vierzehn Tagen schriftlich bei der taz-Aboabteilung, PF 61 02 29, 10923 Berlin widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Lieferadresse

Vorname | Nachname
 Straße | Hausnr.
 PLZ | Ort
 Vorwahl | Telefonnr.
 E-Mail

Einzugsermächtigung | Rechnungsadresse

KontoinhaberIn | ZahlerIn
 Straße | Hausnr.
 PLZ | Ort
 Geldinstitut
 BLZ | Kontonr.
 Datum | Unterschrift